

Calwer Wochenblatt

Nr. 57.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erkennnt Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 14. Mai 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt St. 1.30
ins Haus gebracht, St. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk St. 1.35.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. Die Geflügelcholera.

Nachdem in mehreren Gemeinden des Bezirks die Geflügelcholera ausgebrochen ist wird nachstehende Belehrung über diese Krankheit wieder bekanntgegeben.

Calw, den 11. Mai 1901.

R. Oberamt.

Stv. Amtm. Münz, gef. Stv.

Belehrung über die Geflügelcholera a.

1. Art und Verbreitung der Krankheit.

Die Geflügelcholera ist eine ansteckende Krankheit, welche sämtliches Hausgeflügel, namentlich Hühner, Enten und Gänse befällt und gewöhnlich mit dem Tode endigt. Die Ansteckung gesunder Geflügelbestände erfolgt häufig durch den Zukauf fremden Geflügels. Außerdem kann die Krankheit durch Kadaver krepierter und die Abgänge (Blut, Eingeweide, Federn) geschlachteter kranker Hühner, Enten und Gänse verbreitet werden. Endlich kann sich gesundes Geflügel dadurch anstecken, daß es auf Straßen und Weiden oder in Bäche und Teiche gelangt oder getrieben wird, welche von kranken Tieren berührt wurden.

2. Kennzeichen der Geflügelcholera.

Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle bemerkbar. Die Hühner, Enten und Gänse sterben nicht selten, ohne daß auffälligere Krankheitserscheinungen an ihnen wahrgenommen werden. Bei genauerer Untersuchung ist aber nach dem Auftreten der ersten Todesfälle zu bemerken, daß einige Tiere matt und traurig sind, gesträubtes Gefieder besitzen und an sinkendem Durchfall leiden. Der entleerte Kot ist zuerst breiig und von weißgelber Farbe, später schleimig und wässrig und von grüner Farbe.

Die Krankheit greift in den angestockten Beständen rasch um sich.

3. Vorkehrungen nach dem Ausbruche der Geflügelcholera.

Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit Arzneimitteln ist in der Regel ohne Erfolg und deshalb nicht zu empfehlen.

Zweckmäßiger ist die unverzügliche Trennung der noch vollkommen gesund erscheinenden Tiere von den Kranken. Die gesunden Tiere müssen in vollständig abgeordneten Räumen untergebracht werden und besondere Futter- und Tränkgelchirre erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige Tötung und unschädliche Beseitigung der erkrankten Tiere, da eine Genesung derselben nur ausnahmsweise zu erwarten ist. Das getötete franke wird ebenso wie das krepierete Geflügel am besten durch Verbrennen unschädlich gemacht. Wo dieses nicht durchführbar ist, ist eine Verscharrung der mit frisch abgelöschtem Kalk überstrauten Kadaver in mindestens 1/2 m tiefen Gruben vorzunehmen. Düngerstätten eignen sich zur Beseitigung der Kadaver nicht, weil sich der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera im Dünger lange Zeit erhält und durch letzteren verschleppt werden kann.

Nachdem sämtliche erkrankten Tiere krepieren oder getötet sind, empfiehlt es sich, die Verlichkeiten, in welchen das franke Geflügel untergebracht war, und alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung kam, gründlich von dem Ansteckungsstoffe zu befreien. Das geschieht am besten auf folgende Weise:

- a) Verbrennen des Kotes, der Futterreste und des zusammengekehrten Schnurges;
- b) gründliche Reinigung des Bodens, der Thüren, Wände, Sitzstangen, Futter- und Tränkgelchirre, mit heißer Sodalauge (3 kg käufliche Waschsoda auf 100 l Wasser.)

Schwimmbassins müssen abgelassen und ebenfalls gründlich gereinigt werden.

Schadhafte und geringwertige Holzgegenstände werden am zweckmäßigsten verbrannt.

Erde- und Sandböden sollen, wenn möglich, mindestens 10 cm tief ausgehoben und mit den Kadavern und dem Kote unschädlich beseitigt werden.

- e) Lüftung und Trocknung der gereinigten Ställe und hierauf
- d) Ueberfrühen der Böden, Wände, Thüren u. s. w. mit Kalkmilch (5 kg Kalk auf 100 l Wasser).

4. Verhütung der Geflügelcholera.

Aus der Art der Verschleppung der Geflügelcholera (1) ergibt sich, daß ein Selbstschutz gegen die Einschleppung der Seuche durch Beachtung folgender Vorsichtsmaßregeln erzielt werden kann:

- a) Vermeidung des Zulaufs von fremdem, namentlich aus dem Auslande importiertem Geflügel.
- b) Unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Verwendung vom fremdem Schlachtgeflügel im Haushalt.
- c) Fernhaltung des Geflügels von solchen Orten, wo Krankheitsfälle vorgekommen sind.
- d) Fernhaltung der Geflügelhändler von den Gehöften.

Ist der Ankauf von fremdem Geflügel nicht zu umgehen, so ist es ratsam, dasselbe 3 Tage in besonderem Raume abzusperrn und erst dann zu dem alten Bestande zu bringen, wenn sich während der angegebenen Zeit Krankheitserscheinungen nicht gezeigt haben. Diese Vorsichtsmaßregel ist geboten, weil bereits angesteckte Tiere noch 24—48 Stunden nach Aufnahme des Seuchensstoffes den Eindruck gesunder machen können.

Bekanntmachung.

Demnächst wird eine größere Anzahl tropen-dienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger** für die

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Ein Mädchenschicksal.

Frei nach dem Englischen von A. W. e n d t.

(Fortsetzung.)

VI.

Eine Woche war vergangen, seitdem Robert Gratton zur letzten Ruhe geleitet, seit er auf dem entlegenen Friedhof gebettet war. Jane und Willy waren nicht die einzigen Leidtragenden; viele ernste, abgearbeitete Männer erwiesen dem allgemein beliebten jungen Arzt, der so gern sich selbst vergaß, um andern zu helfen, die letzte Ehre; so manche Frau, deren Leben er erhalten, folgte im Zuge. Alle weinten sie, als die feuchte, kalte Erde mit dumpfem Gepolter auf den Sarg des stets hilfsbereiten jungen Mannes fiel; in Willy's Augen standen Thränen, als die Reste des Freundes ins Grab gesenkt wurden; doch Jane vergoß keine. Starr und bewegungslos stand sie da, mit dem Ausdruck grenzenloser Verzweiflung in den brennenden Augen.

Die Tage vergingen, sie zeigte dieselbe starre Ruhe, dieselbe hoffnungslose Resignation. Da war keine Ähnlichkeit mehr mit der Jane von früher. Sie hatte ihre leichten graziösen Bewegungen verloren, selbst das marmorbleiche Antlitz schien ein anderes, nichts erinnerte an das rosige, lieblich lächelnde Gesicht von früher. Nur die Augen sprachen von Leben. Doch war der verlorene, lichtlose, schmerzliche Blick in ihrer Tiefe traurig anzusehen.

„Immer diese stumpfe Verzweiflung!“ dachte Willy. „Ein heftiger Thränenausbruch wäre besser, als die entsehlige Gleichgültigkeit gegen alles, was sie umgiebt.“

Es regnete unaufhörlich, und in dem einfachen, fast ärmlichen Wohnzimmer sah es grau und trübe aus wie außen. Willy ging in dem kleinen Zimmer auf und ab, er schien etwas erregt zu sein; denn in beinahe ungeduldigem Tone sagte er zu der still und traurig dastehenden Jane:

„Ich wünschte wohl, Du liegest Julia oder Mary auf einige Zeit zu Dir herkommen, da Du Dich so entschieden weigerst, zu uns zu kommen.“

„Julia oder Mary hier! Sie würden mit ihrem eleganten Wesen und Auftreten, mit ihren Schleppliedern wohl wenig passen zu dieser Umgebung.“

„Was hat die Umgebung damit zu thun! sie würden sehr gern kommen, sobald Du sie darum batest. So geht es nicht weiter. Du darfst hier nicht mehr allein bleiben. Du brauchst die Gesellschaft einer Freundin, die Dich liebt und auf Dich einwirkt. Ich bin darin so ungeschickt und unbehilflich, Jane, ich vermag so wenig über Dich!“

„Laß mich, Willy; es giebt keinen Menschen auf der Welt, den ich lieber sähe als Dich,“ sagte sie freundlich, mit einem schwachen Versuch, zu lächeln. „Er liebte Dich so sehr! o Willy, Du warst gut und lieb zu ihm, während ich —“ die Stimme versagte ihr, das erzwungene Lächeln erstarrte und alle Farbe wich von ihren Lippen.

„Du mußt Dich nicht immer anklagen!“ sagte er liebevoll, indem er sich neben sie setzte und ihre kleine, kalte Hand in die seinige nahm. „Er wollte ja nicht, daß Du wissen solltest, wie krank er war, er fürchtete die Ansteckung für Dich, er war auch so viel bemühtlos, daß er Dich selten vermied; er war froh, daß er Dich heiter und glücklich wußte und —“

„Nicht weiter!“ unterbrach sie ihn mit heiserer Stimme, erinnere mich nicht daran, wie gut er war und wie selbstsüchtig ich! Wie konnte ich dort

Befugung von **Kiautschou** zur Einstellung gelangend.

Ausreise: Frühjahr 1902. — Heimreise Frühjahr 1904.

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Wohnung und Verpflegung eine Feuerungszulage.

Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1882 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf **Dreijährigen** Dienst lautenden Meldechein entweder:

dem **I. Seebataillon in Kiel**: zum Dienst- eintritt für das III. Seebataillon,

oder

dem **II. Seebataillon in Wilhelmshaven**: zum Dienst- eintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie,

oder

der **III. Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe**: zum Dienst- eintritt für das Matrosenartillerie- Detachement Kiautschou (Küstenartillerie)

in Bälde einzusenden.

Calw, den 13. Mai 1901.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 13. Mai. Den gestrigen Sonntag benutzten viele Vereine und Touristen zu einem Ausflug in unsere Stadt und deren nächste Umgebung. Von Pforzheim waren einige größere Gesellschaften eingetroffen, ebenso von Mählhausen bei Cannstatt der Jünglingsverein und von Stuttgart der Schwarzwaldverein. Der letztere fuhr mit dem Frühzug nach Weilderstadt; von hier ging es zu Fuß nach Mühllingen, sodann in das romantische Monbachtal und von da nach Liebenzell. Während in der Frühe dichter Nebel die Fluren bedeckte, und Regenschauer zu befürchten waren, heiterte sich der Himmel vormittags auf und frisch und wohlgenüht durchwanderten die Schwarzwälder und Schwarzwälderinnen den in sippigem Grün prangenden Wald und die herrlichen Wiesen. Das Mittagsmahl wurde im Ochsen in Liebenzell eingenommen. Weitere Neben belebten das Mahl und nach einer kurzen Mittagsruhe durchschritten die rüstigen Wanderer das Kollbachtal, erstiegen die Höhe bei Oberkollbach und strebten in flottem Marsch dem Schweinbachtal zu. Unter Sang und Klang wurde nach prächtiger Wanderung Girsau erreicht, von wo es sodann Calw zuzuging. In der Brauerei Dreiß fand gesellige Unterhaltung statt, zu der sich auch Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins eingefunden hatten. Verschiedene Freunde hatten die Stuttgarter im Monbachtal erwartet und sie den ganzen Marsch hindurch begleitet. Der

Ausflug darf als ein sehr gelungener bezeichnet werden. — Auf dem Bahnhof herrschte gestern ein großer Verkehr. Die Abendzüge nach Pforzheim und Stuttgart waren überfüllt und fuhren mit erheblicher Verspätung ab.

Calw, 13. Mai. Die hiesige Schützen- gesellschaft hatte auf gestern nachmittag ein Preisschießen angelegt, das recht zahlreich besucht war und bei reger Beteiligung am Schießen zu sehr guten Schießresultaten führte. Bei der anschließenden Generalversammlung, die der Schützenmeister, Fabrikant Hippelstein, mit der Begrüßung der Anwesenden eröffnete, wurden mehrere Punkte der Tagesordnung durchgegangen und einige gestellte Anträge einstimmig angenommen. Mit Befriedigung hob der Schützenmeister hervor, daß die Mitgliederzahl auf 49 gestiegen und dieser Zuwachs auch als Folge des im verfloffenen Winter arrangierten Zimmerstugenschießens zu bezeichnen sei. Der Rechenschaftsbericht konstatirte einen nicht unbedeutenden Vermögensstand. Nach der Wahl des Schützenmeisters und des Ausschusses, die zu keiner Aenderung führte, fand die Preisverteilung statt.

In Neuweiler brannte am Freitag mittag 12 Uhr das Wohn- und Oekonomiegebäude von Peter Waidelich in kürzester Zeit bis auf den Grund nieder. Von mehreren sehr bedrohten Nachbarhäusern konnte die Gefahr des Ergreifenwerdens abgewendet werden und gelang dies namentlich durch die erst vor kurzem im Orte eingeführte Wasserleitung. Der Schaden berechnet sich auf 6600 M. Ueber die Entstehungsurache erfährt man, daß ein für Augenblicke unbewachtes Kind das Feuer entfacht habe.

Stuttgart, 11. Mai. Die Abgeordneten- kammer lehnte heute einen auf Anbahnung einer Eisenbahngemeinschaft mit Preußen ab- zulegenden Antrag der deutschen Partei mit 53 gegen 26 Stimmen ab, nahm dagegen einstimmig einen Antrag an, durch welchen die Regierung ersucht wird, dafür Sorge zu tragen, daß dem Artikel 42 der Reichsverfassung, wonach die deutschen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz verwaltet werden sollen, zur Anwendung komme und daß dem deutschen Reich durch ein Reichs-Eisenbahngesetz unter sachgemäher Gestaltung des Reichs-Eisenbahnnetzes und Erweiterung seiner Befugnisse ein dem gesteigerten Verkehrs-Bedürfnis entsprechender Einfluß eingeräumt werde.

Frendenstadt, 10. Mai. Bei dem am 8. Mai stattgefundenen Brennholzverkauf aus Freudenstadter Stadtwaldungen wurden erlöst: Für 1 Raummeter buchene Scheiter 11 M. 12 J., Anbruch 8 M. 38 J., Reisprügel 8 M. 30 J., für 1 Km. tammenes Spaltholz 14 M., Scheiter 9 M. 46 J., Prügel 8 M. 23 J., und Anbruch 7 M. 10 J.

Untertürkheim, 11. Mai. Dem Ehlinger Boten, der heute Nacht von Cannstatt kommend

hier durchfuhr, zerbrach vor der Stängel'schen Bonbonsfabrik eine Flasche mit Benzin. Plötzlich standen Fuhrmann und Wagen in Flammen; das Benzin hatte sich wahrscheinlich an der unter dem Wagen hängenden Laterne entzündet. Die scheingewordenen Pferde konnten in dem nichtangebauten Teil der Karlsstraße zum Stehen gebracht und das Feuer gelöscht werden. Der Fuhrmann hat bedeutende Brandwunden, die Frachtgüter sind zerstört, der Wagen sehr beschädigt.

Vom Remsthal, 10. Mai. Der spät eintretenden eigentlichen Frühjahrswitterung ist es zu danken, daß die diesjährige Kirschenblüte kräftig und in rascher Entwicklung vor sich gegangen ist. Nach dem jetzigen Stand der Fruchtansätze und der vorherrschenden Gesundheit der Triebe ist, wenn kein ganz besonders schlimmes Wetter mehr eintritt, die überaus erfreuliche Hoffnung vorhanden, daß die Kirschenbaumbesitzer wiederum einer reichlichen Ernte entgegensehen dürfen, was diesen Leuten, denen schon so manches Fehljahr zu Teil geworden ist, wohl zu gönnen ist. Auch der gegenwärtige Stand der Weinreben berechtigt zu schönen Hoffnungen. Das Holz ist gut und ausgereift über den Winter gekommen, und viele Fruchtknospen haben angelegt. Wie vorausszusehen war, zeigen die Obstbäume nur wenige Fruchtblüten; die Birnbäume blühen da und dort auch etwas reichlich, während die Apfelbäume nur lärgliche Ansichten auf Ertrag bieten. Solche Bäume, die voriges Jahr wenig oder gar nicht getragen haben, dürften einen Ertrag in Aussicht stellen.

Ulm, 11. Mai. Heute wurde ein hiesiger Bierbrauer mit seinem Oberbrauer verhaftet. Sie sind beschuldigt, seit längerer Zeit die abgestandenen Bierreste aus den Gläsern der Gäste zusammengeschüttet und mit schaumigem Bier vermischt als sog. Arbeiterbier verkauft zu haben.

Strasbourg, 10. Mai. Der Kaiser ist heute mittag 12 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom kaiserlichen Statthalter und dem kommandierenden General empfangen worden. Nach der Begrüßung und nach Abschreiten der Ehrenkompagnie begab sich der Kaiser im offenen Wagen, in dem neben ihm der Statthalter Fürst Hohenlohe Platz genommen hatte, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Kaiserpalast. Die Eskorte bildete eine Schwadron Jäger zu Pferd des 15. Armeekorps. Im Kaiserpalast nahm der Kaiser das Frühstück ein.

Ludwigshafen a. R., 11. Mai. Als der Strassburg-Berliner Schnellzug gestern abend in den hiesigen Bahnhof einfuhr, versagte die Luftbremse. Der Zug durchfuhr die Bahnsteighalle und riß die Quaimauer weg. Die Maschine stürzte in den Rheinhafen, die Wagen blieben auf der Straße stehen. Der Lokomotivführer und der Heizer sind schwer verletzt. Eine Frau wurde durch Ueberfahren getödtet.

fröhlich sein, während er litt? warum konnte ich nichts von seinen Schmerzen ahnen, warum fühlte ich nicht, daß er mich brauchte?"

„Aber, mein Liebling, ich schrieb Dir,“ unterbrach sie Willy sanft.

„Ja,“ erwiderte sie bitter, „ich las Deine Briefe als es zu spät war.“

„Wie kam das, Jane, hattest Du keine Zeit?“

„Nein, ich hatte keine Zeit.“

Sie verstummten beide. Eintönig und ununterbrochen schlug der Regen gegen die Fenster. Ungebuldig zog Jane ihre Hand aus der seinen und rief erregt: „Ich wollte, es hörte auf zu regnen! jeder Tropfen scheint an meinen Kopf zu schlagen und verursacht mir Schmerzen.“

„Arme Kleine! wenn ich Dir nur zu helfen wüßte!“

„Wir kann niemand helfen!“ rief sie heftig, die Hände ringend. „Ach, warum mußte Robert sterben und mich hier allein lassen!“

„Nicht allein, mein Liebling!“ Er versuchte ihre Hand wieder zu fassen, sie aber preßte die ihrige fest zusammen und wandte sich von ihm.

Obgleich diese Bewegung ihn tief verletzte, fuhr er, dieselbe scheinbar ignorierend, fort: „Reine Mutter wird Dich morgen besuchen und Dir selbst sagen, wie leid es ihr thut, daß sie es ihrer Erkältung wegen nicht früher thun konnte.“

„Deine Mutter ist sehr freundlich, Willy,“ sagte sie aufstehend und sich von ihm entfernend, „aber sie darf nicht herkommen, ich kann Deine Mutter nicht empfangen.“

„Warum nicht, Jane, warum nicht? Sie und mein Vater sind herzlich besorgt um Dich; und ich würde glücklich sein, Dich unter ihrem Schutz zu wissen, bis ich Dich in unser Heim hole als meine süße, kleine Frau.“

„Still!“ rief sie heftig, „um alles in der Welt nicht weiter, Willy, Deine Worte thun mir entsetzlich weh!“

„Aber Jane, weshalb? Du weißt, wie innig ich Dich liebe! Du weißt, daß Robert diese Liebe kannte und billigte, weißt, wie froh er war, Dich in meiner Obhut zu wissen.“

„Ja, es machte ihn glücklich, er hat es mir selbst oft gesagt; das macht eben meinen Kummer noch größer.“

„Deinen Kummer?“ rief er, indem er wieder versuchte, ihre Hand zu fassen; „o Jane, das ist ein hartes Wort, nimm es zurück, sei gut!“

„Nein, rühre mich nicht an! rief sie beinahe heiser; „rühre mich nicht an! warte — ich habe Dir — etwas zu — sagen — warte —“

Sie war leichenbläß geworden, die Augen voll Verzweiflung auf ihn gerichtet, schwankte sie zur Seite; er sprang hinzu, sie zu stützen, sie schrak vor ihm zurück und lehnte gegen den Tisch in der Mitte des Zimmers.

Einige Augenblicke war es still im Zimmer, man hörte nur das melancholische Tröpfeln des Regens. Willy, erstaunt über ihr Benehmen, sah sie ängstlich fragend an, während das Mädchen, blaß und zitternd, nach Mut rang. Kalt es doch nun, das einzige, was die Welt ihr bot, das treue, liebende Herz Willy's, von sich zu weisen.

„Rege Dich nicht so auf, Jane, muß es durchaus jetzt sein? Sage mir ein andermal, was Du zu sagen hast, wenn Du ruhiger bist.“

„Ach nein, Du mußt es jetzt wissen,“ entgegnete sie leise. „O, Willy, hilf mir, laß mich Dir alles sagen! Und dann vergieb mir, wenn Du kannst!“

„Um Gott! Jane!“ entrang es sich seinem gepreßten Herzen. Eine Ahnung von der Wahrheit durchzuckte ihn, unwillkürlich zog er sich etwas zurück.

„Ach!“ rief sie erregt, „nun weißt Du es! Du erräst, welch ein elendes Geschöpf ich bin, wie ich Dich getäuscht, Dein Vertrauen mißbraucht habe!“

(Fortsetzung folgt.)



Manheim, 10. Mai. Ueber das Eisenbahnunglück in Ludwigshafen wird noch gemeldet: Der um 9.30 Uhr fällige Basel-Berliner Schnellzug Nr. 43 fuhr vermutlich wegen Versagens der Luftbremse durch die Bahnhofhalle über das Lokalbahngeleise und die Geleise des Hafengebiets direkt auf den Ludwigshafener Winterhafen zu. Die Maschine stürzte die Böschung hinab und bohrte sich in das Hafensbett ein. Einen Gepäckwagen, einen Postwagen und einen Personenwagen riß die Lokomotive mit sich, als sie über die Drehscheibe hinausfuhr; die anderen Personenwagen waren innerhalb des Bahnhofs abgerissen und zurückgeblieben. Der vordere Teil der Maschine ist völlig unter Wasser, von sämtlichen Wagen sind die Puffer abgedrückt und die Anhängelketten losgerissen. Die Frau des Bankdieners Kiltbau, die ihren Mann auf dem Bahnhofplatz erwartete und von der herankommenden Zugmaschine zur Seite geschleudert wurde, war sofort tot. Wie Augenzeugen versichern, wurde beim Sturz der Maschine in den Hafen die Umgebung durch einen blühartigen Strahl erleuchtet, herbeigeführt durch das Auslösen des Feuers durch das Wasser. Auch war der Sturz von einem donnerähnlichen Schlag begleitet. Von allen Seiten eilten Nachen herbei, um das Bedienungspersonal der Lokomotive, welches in die Fluten geschleudert war, zu retten. Dies gelang auch. Gerettet wurden 1 Führer und 1 Heizer. Der Lokomotivführer Matern wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand gilt als bedenklich. Der Lokomotivführer Karl Bauer wurde leicht verletzt.

Griesheim, 10. Mai. Das Bürgermeisteramt veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, worin bestimmt erklärt wird, daß weitere Opfer der Katastrophe nicht zu beklagen sind. Es wurden 22 Tote vermißt und 22 Leichen sind gefunden worden.

Bremerhaven, 11. Mai. Der Steward des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“, der seinerzeit die gestohlenen drei Goldbarren wiedergefunden hat, ist seit gestern mittag verschwunden, er wollte heute heiraten.

Haag, 10. Mai. In der Umgebung Strügers wird versichert, daß dieser die Lage der Buren immer noch als befriedigend betrachtet. Er erklärt, die Telegramme des englischen Kriegsamts entstellten die Ereignisse zu Gunsten der Engländer.

London, 10. Mai. Nach einer Depesche aus Johannesburg ist von heute ab die Stadt unter eine Municipal-Verwaltung gestellt und wird

von 12 Municipalräten verwaltet werden. — Berichten aus Clarcksdyb zufolge beschlossen die Engländer, die Stadt Hartbeesfontein zu schleifen. Präsident Stein und Dewet befinden sich augenblicklich im westlichen Teile Transvaals.

London, 11. Mai. Aus Peking wird berichtet: Li-Hung-Tschang habe eine kaiserliche Botenschaft empfangen, worin ihm mitgeteilt wird, daß die Entschädigung, welche den Großmächten gezahlt werden soll, durch die Zolleinnahmen gedeckt werden muß. Li-Hung-Tschang antwortete, daß die Zolleinnahmen hierfür vollständig ungenügend seien.

Vermischtes.

Der württembergische Schwarzwaldverein bringt im laufenden Monat an seine Mitglieder ein weiteres Blatt seines ausgezeichneten neuen Kartenwerks, nämlich das Blatt Freudenstadt, von nun an das Neueste und Beste, was der Wanderer für die ganze Gegend zwischen Freudenstadt und Hornisgrünbe benötigen kann. Der Schriftleiter des Vereins, Professor Dölker in Stuttgart, hat das Seinige getan, um noch auf Pfingsten dieses längst ersehnte Blatt gebrauchsfertig zu liefern, vor allem aber darf man dem Verein selbst in der That zu der gelungenen neuen Karte gratulieren, mit der den Mitgliedern wieder ein Zeichen des stetigen Fortschreitens des Werkes gegeben ist. Die Karte ist nach der Vorlage der neuen Höhenkurvenkarten gemacht, und zwar im Maßstab von 1 : 50 000, so daß jedes Blatt vier Blätter des staatlichen Kartenwerks wiedergibt; entsprechend dieser Vorlage ist sie auch mit Höhenkurven versehen, in Abständen von je 20 m; es ist aber von größter Wichtigkeit, daß man auch eine leichte Schummerung angebracht hat, die besonders dem Angeübten die Uebersicht und Einsicht in die Gliederung der Gebirgslandschaft sehr erleichtert. Das neue Blatt Freudenstadt ist gezeichnet vom Kupferstecher Petters und auf Stein gedruckt von Max Seeger, also aus den bewährtesten Händen hervorgegangen; es enthält das gesamte Stromgebiet der oberen Murg oberhalb Schönmünzach, somit zugleich die Stammhöhen des Gebirgs von der Hornisgrünbe über Ruhstein und Amiebis bis Freudenstadt-Lohburg, nebst den zugehörigen Gebirgsansläufern, endlich zur Rechten noch einen breiten Streifen des Gebiets diesseits der Murg, von Urnagold im Norden bis Lohburg und Wittendorf im Süden und östlich bis Dornstetten reichend, und zur Linken die Wandergebiete um Allerheiligen, Petersthal, Griesbach und Rippoldsau, westlich sogar bis Oppenau und Dittenhöfen reichend. Die Karte wurde vor dem Druck noch von einer größeren Zahl von Kennern des Gebiets durchgesehen (auch badische Forstämter haben freundlichste Beihilfe geleistet); es ist also alle Sorg-

falt angewendet, um ja ein zuverlässiges Wegnetz zu bekommen. Es sind auch eine Menge von Fußwegen, Wegweisern, Hütten und Aussichtspunkten eingezeichnet (letzteres ist sehr wichtig, da in so stark bewaldeter Gegend der Wanderer sonst nicht weiß, wo er einen freien Ausblick findet). Selbstverständlich fehlt die neue Bahn nach Klosterreichenbach nicht, auch nicht z. B. die neue Fahrstraße Allerheiligen-Ruhstein. — Die beiden bis jetzt veröffentlichten Karten treffen nun in einem Eckpunkt zusammen. Kommt aber übers Jahr das schon in Arbeit befindliche Blatt Hohlsh hinzu, so haben wir vom württ. Schwarzwald bereits 3 zusammenhängende neue Karten, die dem Wanderer für das weite Gebiet von Liebzell-Calm-Wildberg übers Enzthal hinüber bis Baden-Baden und Hornisgrünbe und in südlicher Ausdehnung weit über Rippoldsau herunter — also fast für den ganzen nördlichen Schwarzwald mit Ausnahme der oberen Nagold und des Kinzighals einen zuverlässigen Führer an die Hand geben, der allen gerechten Anforderungen genügt und das Neueste bietet. Wir können demnach nur jedem Freund des Schwarzwalds, der noch nicht beigetreten ist, raten, seine Mitgliedschaft beim nächsten Bezirksverein oder der Geschäftsstelle in Stuttgart, Schellingstraße 15, anzumelden. Mitglieder erhalten alle neuen Blätter oder Karten gratis als Vereinsgabe. Im Buchhandel kostet ein Blatt aufgezogen in Taschenformat 2 Mark.

Argyrotypie-Photographie Eine bedeutende Erfindung wurde unlängst von Herrn Hofphotographen G. Sternitzki in Bamberg gemacht, welche sowohl für die Photographie wie auch für das Kunstgewerbe und die Industrie von weittragender Bedeutung werden wird. Der Erfinder liefert den Nachweis, daß durch Beobachtung molekularer Vorgänge bei Herstellung photographischer Schichten, die das Bild wiedergebenden Silberteilchen, den einzelnen Zween entsprechend gelagert werden können. Dieselben werden dadurch politurfähig und nehmen die so hergestellten Bilder feinsten Metallglanz an, der sich bis zu Spiegelglanz steigern läßt. Das Silberbild läßt sich in ein solches aus Gold überführen, wie auch das Ueberführen und Ueberziehen mit anderen Metallen und Erden möglich ist. Die Bilder sind eine vollständige Neuheit mit geradezu wundervollem Aussehen und verbinden sich mit dem Untergrund so, daß sie absolute Haltbarkeit besitzen. Weiters sind diese gegen atmosphärische Einflüsse geschützt und sind auf jeder glatten Fläche, wie z. B. Glas, Porzellan, oxydierte Metallplatten, Celluloid, Lackwaren, Marmor, Holz, Eisenblech etc. etc. anzubringen, wobei der Oberflächeneigenschaften des betreffenden Gegenstandes völlig gewahrt bleibt. Das Verfahren eignet sich für Combinationsdrucke, ist patentirt und kann die Ausnützung von Interessenten erworben werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.
Gerichtstag

in Neuweiler wird am Montag, den 20. ds. Mts., vormittags 10 bis 12 Uhr, auf dem dortigen Rathaus abgehalten.
Calw, den 13. Mai 1901.

H.-Gerichtsschreiber
Schlierer.

K. Amtsgericht Calw.
Im Konkurs

über den Nachlaß des Johann Georg Kappeler, gewes. Schneiders in Oberreichenbach, ist zur Beschlußfassung der Gläubiger über einen von der Witwe eingereichten Zwangsvergleichsvorschlag Termin auf
Dienstag, den 28. Mai 1901,
nachmittags 4 Uhr,
hierher anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Den 13. Mai 1901.
H.-Gerichtsschreiber.

Calw.
Brandschadens-Einzug.

Der Brandschadensbeitrag zur Gebäude-Brandversicherungsanstalt ist für das Jahr 1900 auf 10 Pfennig von 100 Mark Umlagekapital festgesetzt.

Nachdem die Umlage infolge der durch die Schätzung eingetretenen Verzögerung erst in letzter Zeit gefertigt werden konnte, die Beiträge aber alsbald abgeliefert werden müssen, findet der Einzug am 14. und 15. ds. Mts. statt und wird um baldige Bezahlung ersucht.
Die Steuerbüchlein wollen mitgebracht werden.
Stadtpflege.
Schüß.

Calw.
Holzbeifuhr-Altkord.

Die Beifuhr des Besoldungsholzes, des Holzbedarfs für städtische Gebäude und des Magazinholzes, sowie das Spalten und Aufsetzen des Letzteren wird am Mittwoch, den 15. Mai 1901, vormitt. 8 Uhr, auf dem Rathaus im öffentl. Absteich verankündigt.
Stadtpflege.
Schüß.

Privat-Anzeigen.

Missionsfest in Calw

am Himmelfahrtsfest, 16. Mai, nachm. 2 Uhr.
Redner: Pfarrer Scholl, Missionare Kölle und Schürle.
Dekan Noos.
Zugleich Ordination des Miss.-Bögl. G. Stahl aus Ostersheim.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Die Hauptübung mit Musterung
findet nächsten Montag, den 20. Mai, abends 6 Uhr, statt.
Die Mannschaft erscheint in voller Ausrüstung.
Nach der Uebung
Generalversammlung

im „Badischen Hof“. Tagesordnung:
Rechenchafts- und Kassenbericht.
Calw, 13. Mai 1901.

Das Kommando.

bach, Calmbach (Mittagspause), Schömberg, Oberlengenhardt, Zainen, Dirjan.
Der Turnrat.

Turnverein Calw.
Am Himmelfahrtsfest gemeinsamer Turngang mit den Vereinen von Altbürg, Dirjan und Liebzell.
Abmarsch präz. 6 Uhr vom Hause des Vorstandes.
Marschrouten: Röhrenbach, Agen-

W.-V.
Mittwoch abend 8 Uhr
Zusammenkunft
bei Kopf.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Calw.

Zur Hochzeitsfeier

unserer Kinder **Emma** und **Otto** erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte in die Brauerei von Hrn. Julius Dreiss auf Mittwoch, den 15. Mai, freundlichst einzuladen.

Louis Beisser.
Christian Bantzhaff.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet sofort als
Lehrling
Stellung. Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung ist geboten.
Mechanische Bandweberei Hirsau.

Württembergische Notenbank Stuttgart.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Wechsel auf unsere 24 Agenturplätze, nämlich: **Alten, Backnang, Biberach, Calw, Cannstatt, Ebingen, Ellwangen, Ehlingen a. N., Freudenstadt, Gerabronn, Schwab. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Heidenheim a. B., Heilbronn a. N., Kirchheim u. T., Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil a. N., Tübingen, Tuttlingen, Ulm a. D., Wildbad**, sowie auf unsere 16 Pariplätze, nämlich: **Bietsheim, Crailsheim, Ehingen a. D., Friedrichshafen, Gaildorf, Geislingen a. St., Leutkirch, Marbach, Nürtingen, Oehringen, Rottenburg, Schorndorf, Sulz, Urach, Vaihingen a. G., Waiblingen**, genau zu denselben Bedingungen wie Wechsel auf Reichsbankplätze anzukaufen in der Lage sind.

Wir machen gleichzeitig auf unsern neuerrichteten Giro-Chef-Berkehr aufmerksam, sowie auf die Annehmlichkeit, Ersparnis an Zeit, Mühe und Zins, welche in der Benutzung dieses für Ein- und Auszahlungen gänzlich provisionsfreien Verkehrs besonders für alle diejenigen Private wie Geschäftsfirmen liegt, die einen regen Verkehr mit Stuttgart, sowie unsern Agenturplätzen unterhalten. Unsere Zinsvergütung für jederzeit kündbare Einlagen ist derzeit 2% p. a., bei längerer Kündigungsfrist bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

Für Darlehen gegen Effekten beträgt unser Satz 5%, bei Darlehen in Beträgen von M. 5000.— an, wenn auf ca. 3 Monate fest genommen, erfolgt die Festsetzung eines billigeren Satzes von Fall zu Fall. Wir bemerken dabei ausdrücklich, daß wir bei Gewährung von Darlehen **keinerlei Provision** in Anrechnung bringen. Zu näherer Auskunft sind wir ebenso wie unsere Agenturen jederzeit bereit.

Der Vorstand.

Die zweite und letzte Ziehung der
Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie
findet unbedingte am 11. Juni d. J. statt. Zur Verlosung gelangen nur Geld-Gewinne. Hauptgewinne M. 15 000, 5000 u., zusammen 1167 Geld-Gewinne mit 35 000 Mark. Lose à M. 1.—, 18 Lose für M. 12.—. Porto 10 ¢, Liste 15 ¢, empfiehlt die
Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.
In Calw: Aug. Dollinger, Kaufmann.

Mädchen-Gesuch.

Für Küche und Hauswesen wird ein ordentliches Mädchen gesucht, das womöglich schon gebiert hat. Lohn nach Uebereinkunft.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein ordentliches
Lausmädchen
wird sofort gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ein Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei
Gutspächter Frommer
auf Hof Georgenau.

Oberhangsteit.
Suche sofort einen tüchtigen
Abträger
bei sehr gutem Lohn.
Ziegler Koller.

Reichhaltiges Lager in
**Tapeten,
Linoleum,
Möbelstoffen,
Vorhängen.**
Emil G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

ASPHALT

Dachpappe
in verschiedenen Stärken.
Dachlath
Abwärtrohren
Eisenlath
Beläge jeder Art
Carbolmineral für Holzschutz
Dachpappe-Eindeckungen
— einfach und doppelt —
Holzement-Dächer
Richard Pfeiffer, Feuerbach
Asphalt- u. Zementproduktions-Fabrik.

Vollsaftigen
Çaçon-Emmenthalertäse
durchreifen
**Limburgerkäse,
frischen Kräuterkäs**
bei größerer Abnahme billigt bei
Fr. Oesterlen.

Gentner's

(Thranfett) **Schuhfett**
in roten Dosen
mit dem **Kaminfeger** macht
das Leder
weich,
dicht
dauerhaft.
Gentner's
Wichse
In den meisten Geschäften zu haben



in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönsten Glanz!
fabrikan
Carl Gentner
GÖPPINGEN.

**Salpeter,
Thomasmehl,
Superphosphat,
Knochenmehl**
empfeht billigt
Emil Georgii.

Spiritus-Abschlag.
Preis pro Liter 32 Pfg.
Bei größerer Abnahme bedeutend billiger.
P. Weiler a. Markt.

Eine Bioline
hat billig zu verkaufen, wer, sagt die Red.

Mädchen gesucht.
Gesucht auf 1. Juli ein solides Mädchen nicht unter 18 Jahren in gutes Haus auf's Land. Dasselbe hätte Gelegenheit, die Haushaltung gründlich zu erlernen.
Anträge erbeten unter H. B. 500 an die Exped. ds. Bl.

Ca. 30 Zentner schönes
Heu
hat zu verkaufen
Eduard Frommer,
oberes Ledereck.
Breitenberg,
30 Zentner
Ackerfutter
hat zu verkaufen, zahlbar in zwei Monaten
Friedrich Schaible.

Gegen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit u. Schwache Verdauung wird ich bereit, allen Denjenigen, welche daran leiden, ein Getränk (weiter Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir und vielen Anderen bei gleichen Leiden gute Dienste gethan hat.
Th. Dreyer,
Hannover, Salzenhofstr. 3.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Lausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Calw. Fruchtpreise am 8. Mai 1901.

| Getreide- Gattungen | Vor- Rest | Neue Zu- fuhr | Ge- samt- Betrag | Heu- tiger Ver- kauf | Im Rest gebl. | Höchst- Preis | | Wahr- mittel- preis | | Nieder- ster Preis | | Ver- kaufs- Summe | | Gegen den vor- Durch- schnitts- preis | | |
|------------------------|--------------|---------------------|------------------------|-------------------------------|---------------------|------------------|----|---------------------------|----|--------------------------|----|-------------------------|----|---|----|----|
| | | | | | | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. |
| Kernen, alter | — | — | — | — | — | 9 | — | 9 | — | 9 | — | 243 | — | — | — | — |
| Gerste, alte | — | — | — | — | — | 8 | 50 | 8 | 50 | 8 | 50 | 8 | 50 | — | — | — |
| Dinkel, neue | — | 1 | 1 | — | — | 6 | 55 | 6 | 48 | 6 | 40 | 1048 | 85 | — | — | — |
| Haber, alter | 47 | 115 | 162 | 162 | — | 6 | 70 | 6 | 55 | 6 | 50 | 969 | 20 | — | — | — |
| Bohnen | 6 | 142 | 148 | 148 | — | 8 | — | 8 | — | 8 | — | 192 | — | — | — | — |
| Wicken | — | 24 | 24 | 24 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 53 | 309 | 362 | 362 | — | — | — | — | — | — | — | 2461 | 55 | — | — | — |

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**